

Das Goldsalz scheidet sich aus seiner Lösung in warmem, mit Salzsäure angesäuertem Wasser, in kleinen hellgelben Nadeln, vom Schmelzpunkt 225°.

Das Quecksilbersalz bildet, aus Wasser umkristallisiert, lange, weisse Nadeln, die bei 165° schmelzen.

Das Jodäthylat wurde durch Vermischen der Base mit Aethyljodid in der Kälte erhalten und aus seiner alkoholischen Lösung durch Zusatz von Aether in Form gelber, bei 147° schmelzender Blättchen gefällt.

Die entsprechenden, von uns zum Vergleiche dargestellten Salze des Steinkohlentheer-Isochinolins zeigten genau dieselben Eigenschaften und an demselben Thermometer erhitzt dieselben Schmelzpunkte. Auch stimmen die angeführten Daten mit den Angaben von Hoogewerff und van Dorp und von Gabriel vollständig überein.

Die oben erwähnte zweite, neben dem Isochinolin entstehende und mit Wasserdämpfen nicht flüchtige Base, konnten wir wegen ihrer kleinen Menge nicht genauer charakterisiren. Wir führten sie in das Chlorplatinat über, welches ein hellgelbes, krystallinisches Pulver bildet, dessen Schmelzpunkt bei ungefähr 177° liegt. Der Platin gehalt dieses Doppelsalzes (21.01 pCt.) deutet auf die Formel eines Diisochinolins hin (Berechnet für $(C_{18}H_{12}N_2 \cdot HCl)_2 PtCl_4$ 21.11 pCt.)

Ueber eine ähnliche Condensation des Benzylidenmethylamins, welche zu einem Isomeren des Indols zu führen scheint, hoffen wir in kurzer Zeit berichten zu können.

Genf, Universitätslaboratorium.

110. Otto N. Witt: Ueber Sulfosäuren des Amido-
 α -Naphtols und α -Naphtochinons.

(Eingegangen am 25. Februar.)

Im October vorigen Jahres machte ich der Gesellschaft Mittheilung über mehrere isomere Sulfosäuren des β -Naphtochinons¹⁾. Als selbstverständliche Folge dieser Arbeit sind auch Versuche zur Darstellung von Sulfosäuren des α -Naphtochinons unternommen worden. In Gemeinschaft mit Herrn Dr. R. Zaertling habe ich das Amido- α -Naphtol durch gelindes Erwärmen mit 66 grädiger Schwefelsäure in seine Sulfosäure und diese durch Behandlung mit

¹⁾ Diese Berichte XXIV, 3154.

Salpetersäure nach der s. Z. angegebenen Methode in eine Sulfosäure des *a*-Naphtochinons übergeführt. Andere in Gemeinschaft mit Herrn Dr. Ernst unternommene Versuche haben die Darstellung von Isomeren der genannten Substanz zum Zwecke.

Wie ich aus dem soeben erschienenen Heft 3 der »Berichte« ersehe, hat Herr Paul Seidel ebenfalls das Studium dieser Substanzen unternommen. Ich erlaube mir daher im Interesse meiner Mitarbeiter mitzuteilen, dass im hiesigen Laboratorium über den Gegenstand weiter gearbeitet wird und darum zu bitten, dass mir dieses Gebiet noch auf einige Zeit reservirt bleibe.

Charlottenburg, den 23. Februar 1892. Techn. Hochschule.

III. P. Jannasch und P. Etz: Ueber quantitative Trennungen der Metalle der Schwefelwasserstoffgruppe in einem Brom-Strome.

(Eingegangen am 24. Februar.)

III. Die Analyse des Wood'schen Metalls.

Die genauen Resultate, welche wir bei der quantitativen Trennung von Wismuth und Cadmium und von Wismuth und Blei nach dem obigen Verfahren aufzuweisen hatten¹⁾, liessen uns auch gleich gute Erfolge bei complicirteren Gemengen aus der Schwefelwasserstoffgruppe, insbesondere bei wichtigen Legirungen, wie z. B. dem Wood'schen Metall, erwarten, Aufgaben, die uns als der eigentliche Haupt-Endzweck unserer Arbeit vorschwebten.

Die nachfolgende Mittheilung enthält als erste solcher Analysen eine im Brom-Luftstrome durchgeföhrte Trennung von Zinn, Wismuth, Blei und Cadmium, deren Resultate die Genauigkeit und praktische Brauchbarkeit unserer Methode vollkommen sicher beweisen.

Wir schlugen zur Erreichung unseres Zweckes zwei von einander verschiedene Wege ein. Zuerst verfuhren wir auf gleiche Weise, wie wir es in unseren citirten früheren Abhandlungen beschrieben haben, dass wir nämlich das Wood'sche Metall in Königswasser lösten, zur Trockne verdampften, in die nach Möglichkeit schwach salzaure Lösung Schwefelwasserstoff einleiteten, die ausgeschiedenen Sulfide abfiltrirten, bei 100° trockneten und so zum Erhitzen im Brom-Strome verwandten.

Diese Form der Methode, welche in der Praxis zu umständlich ist und zugleich bei nicht ganz subtiler Ausführung doch kleine Fehler-

¹⁾ Diese Berichte XXIV, 3746 und XXV, 124.